

Stehen die Gögginger 2031 unter Artenschutz?

Die Zukunftsszenarien beim Bürgerball pendeln zwischen Reichtum und Roter Liste

Von Nicole Romey

GÖGGINGEN - Mit Girlanden, Luftballons und allerlei Närrischem herausgeputzt zeigte sich der Gasthof Linde, in dem der Narrenverein am Samstagabend zum Ball eingeladen hatte. Für eine schwungvolle Eröffnung sorgten Horst Vochatzer alias Prinz Horst I. und seine holde Prinzessin Melanie Beck, bevor der Narrenvorstand mit Charme und Reimgeschick Sandra Scheuermann begrüßte. In der Büttendrede des Prinzen wurde so mancher Bürger überführt und Ortsvorsteher Martin Binder war froh, sein Amt bis Aschermittwoch noch in der Hand der Narren zu wissen.

Klothilde, Rosmarie und ihre Kollegin (Dirk Harzmann, Andreas Riegger und Jasmin Beck) – die Putzfrauen, die so manchen Witz und Klatsch parat hatten – führten mit Leichtigkeit durchs Programm. Unterstützt von Klaus Mühlhauser, der den Ball musikalisch begleitete, fiel es dem Narrenverein leicht, einen kurzweiligen Abend zu gestalten. Nachdem die Frauen bei ihrer Tanzeinlage für Stimmung sorgten, zeigten die Männer mit Mut zum Schottenrock, akrobatischen Einlagen und trainierten Beinmuskeln ebenso „grazile“ Bewegungen.

Frau Utischek und Butischek, Elke Vochatzer und Sandra Scheuermann,

diskutierten von Frau zu Frau, was bei Wehwehchen zu tun sei. Schließlich schmerzen die Ohren ab und zu – oder das Genick ist steif. Fachärzte waren schnell gefunden. Durch Wortverdreher und lustige Sprüche wurden für alle Beschwerden die richtigen Heilmittel gefunden.

Die schon etwas „betagten“ King Singers verwies musikalisch auf Probleme innerhalb der Bürgerschaft: Sind die Gögginger bis 2031 durch Solarstrom reich geworden? Gibt es bei so wenig Nachwuchs bald keine Gögginger mehr? Müssten sie dann unter Artenschutz gestellt werden?

Frank Beck machte als gewiefte Putzfrau keiner so schnell etwas vor. Mit moderner Technik kontrolliert er die Besucher und deckt einen Betrug beim Eintragen in die Liste mit „Kreuzle und Strichle“ für „groß macha und klein macha“ auf. Wird der Betrüger mithilfe der versteckten Videokamera überführt, bestraft man ihn mit dem „Bimpel“.

Mit viel Lachen und einigen Sticheleien gegen den Nachbarort begeisterte der Bürgerball und wurde tatsächlich zum Hit – ganz so, wie es sich der Narrenvorstand gewünscht hatte.

Mehr Fotos vom Gögginger Bürgerball gibt's im Internet unter www.schwäbische.de

